



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Sonderwaldreservat

Prasuravels

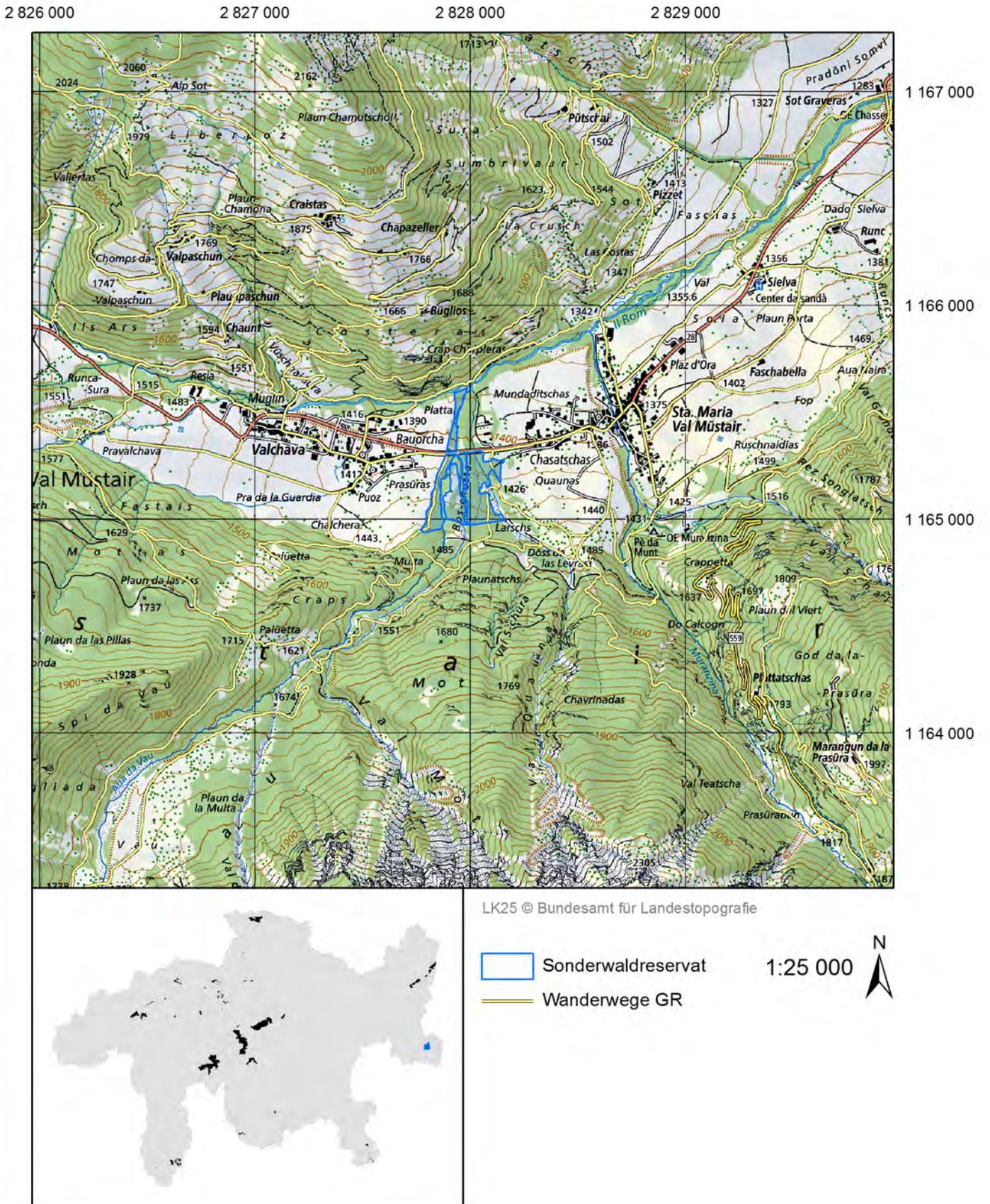
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima	3
1.4	Standort und Geologie	3
1.5	Waldzustand	3
1.6	Aktivitäten und Nutzungen	4
1.7	Besonderheiten: Auenwald	4
2	Geplante Bewirtschaftung	4
2.1	Zielsetzung und Massnahmen	4
2.2	Vertragliche Regelung.....	5
3	Bezug zu weiteren Objekten	5
3.1	Regionale Planung.....	5
3.2	Weiteres	5
4	Geschichtliches und Forschungsarbeiten	5
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	5
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten	5
4.3	Laufende Forschungen	5
5	Quellen	5
6	Links	6

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Sonderwaldreservat Prasaravels liegt im Val Müstair zwischen den Dörfern Sta. Maria und Valchava. Auf dem Perimeter fliessen die Gewässer aus dem Val Vau, dem Val Mot und dem Val Quauna in den Il Rom. Das Reservat liegt zwischen 1380 und 1460 m.ü.M. und hat eine Grösse von ca. 8.3 ha. Gemäss Bestandeskartierung die gesamte Fläche des Reservats ist als Waldfläche ausgedehnt.

1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats

Auenwald: Die unverbauten Bäche aus den Seitentälern transportieren bei Hochwasser grosse Mengen Geschiebe. Zahlreiche Kies- und Sandablagerungen im Auenwald zeugen von den dynamischen Verhältnissen. Der Auenwald hat nicht nur aufgrund des speziellen Lebensraumes einen hohen ökologischen Wert, sondern auch weil es als Querriegel im Münstertal ein wichtiges Strukturelement darstellt.

1.3 Klima

Wie im ganzen Engadin herrscht auch innerhalb des Reservatsperimeters ein kontinentales, inneralpines Klima vor. Bei der Wetterstation Sta. Maria im Münstertal (MeteoSchweiz 2019) liegt die durchschnittliche Jahrestemperatur bei etwa 5.9 °C. Sie schwankt zwischen -2.8 °C (Mittelwert im Januar) und 15.5 °C (Mittelwert im Juli). Die durchschnittliche jährliche Niederschlagssumme liegt bei ca. 811 mm, wobei jedes Jahr im Mittel ca. 198.9 cm Neuschnee fallen.

1.4 Standort und Geologie

Der Untergrund des Reservates besteht mehrheitlich aus Lockergesteinen der S-charl-Decke. Die vorhandenen Gesteine wurden von Gewässern angeschwemmt und werden als "quartären Bachschutt" bezeichnet (Swisstopo 2019). Gemäss den Waldstandorts-Hinweiskarten des Kantons Graubünden können auf dem Reservatsperimeter folgende Waldgesellschaften vermutet werden:

- 32V Montaner Weissleren-Auenwald
- 40P Aspen-Haselbuschwald
- 54A Perlgras-Fichtenwald mit Atragene

1.5 Waldzustand

Die Wälder die auf dem Gebiet des Sonderwaldreservates stocken befinden sich mehrheitlich in jungen Entwicklungsstufen (Tabelle 1). So sind ca. 84% der Fläche im Jungwuchs-, Dickungs- oder Stangenholzstadium. Nur kleine Flächen befinden sich im mittleren oder starken Baumholz. Rund 1.3 ha der Waldfläche sind dauernd unbestockt oder unproduktiv.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

	Fläche [ha]	
Hochwald	JW/Dickung	0.70
	Stangenholz	6.52
	Schwaches Baumholz	0.00
	Mittleres Baumholz	0.01
	Starkes Baumholz	0.03
	nicht definiert	0.00
Gebüsch	0.00	
Weitere Waldformen/unproduktiv	1.32	
Total	8.59	

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 186 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

1.6 Aktivitäten und Nutzungen

Der Kies wird vor Ort auch in einer Kiesgrube am östlichen Bach aus dem Val Quaunas abgebaut. Durch den Auenwald führen mehrere Wege sowie eine Zufahrtstrasse für den Kiesabbau. Innerhalb des Grauerlenbestands liegen zwei relativ intensiv genutzte Weideflächen die vor allem mit Pferden beweidet werden. Ein Wanderweg und Vita-Parcours führt dem westlichen Schutzgebietsrand entlang durch den Erlenbestand und eine Langlaufloipe durchschneidet den Auenwald im Winter. Für die Langlaufloipe wurde 1999 eine Schneise im Erlenbestand gerodet. Auf den ursprünglich geplanten Bau von Brücken konnte verzichtet werden; die Überquerung der beiden Bäche geschieht wenig oberhalb der Kantonsstrasse in Furten die mit eingeschobenem Schnee aufgefüllt werden.

1.7 Besonderheiten: Auenwald

Im Gebiet des Sonderwaldreservates liegen Auenwälder. Solche Wälder sind in der Schweiz selten. Sie werden durch Überschwemmungen stark beeinflusst. Besonders stark sind die Erlenwälder der Dynamik der Aua da Vau unterworfen.

2 Geplante Bewirtschaftung

2.1 Zielsetzung und Massnahmen

Die aktuelle Ausdehnung der Grauerlenbestockung und die natürliche Dynamik sollten auch in Zukunft erhalten bleiben. Weitere Nutzungen sind gegebenenfalls zu unterbinden. Insbesondere sind Eingriffe die zu einer Austrocknung der Auen führen zu verhindern.

Zwei bestockungsfreie Weideflächen im Gebiet bereichern grundsätzlich das Schutzobjekt. Die Offenhaltung der Flächen ist also anzustreben. Die Intensität der Bewirtschaftung ist jedoch zu reduzieren. Die 1978 beschriebene grosse Pflanzenvielfalt scheint bis 2008 stark zurückgegangen zu sein.

2.2 Vertragliche Regelung

Bereits in den 1980er Jahren wurden Dienstbarkeitsverträge zwischen den Waldeigentümern und dem Bündner Naturschutzbund (Sektion des Schweizerischen Bundes für Naturschutz) geschlossen. Die Eigentümer verpflichteten sich auf den beschriebenen Gebieten Naturschutzauflagen zu erfüllen.

3 Bezug zu weiteren Objekten

3.1 Regionale Planung

Das Sonderwaldreservat Praturavels ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

3.2 Weiteres

- Val Mora - Val Vau (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Weitgehend unberührte Hochtäler am Rande des Nationalparks mit Gebirgsbachauen, lichten Wäldern und Blockgletschern. Extensiverholungsgebiet.
- Padmunt (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Ausgedehnte, teilweise dichte Heckenlandschaft auf dem Schuttkegel der Aua da Vau. Vernetzung verschiedener Biotoptypen.
- Praturavels (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Auen regionaler Bedeutung): Grauerlenaue entlang der Aua da Vau und der Aua Quaunas mit offenen Weideflächen; Wasserregime weitgehend intakt.

4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten

4.1 Frühere Waldnutzungen

Keine historischen Nutzungen dokumentiert.

4.2 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

4.3 Laufende Forschungen

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

5 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- MeteoSchweiz, 2019. Klimadiagramme und Normwerte pro Station. <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/schweizer-klima-im-detail/klima-normwerte/klimadiagramme-und-normwerte-pro-station.html?station=smm>, abgerufen am 27.03.2019

- Rebsamen D, 2008. Prasuravels (Bos-chetta). Kanton Graubünden, 4 S.
- Swisstopo (Bundesamt für Landestopographie), 2019. Geologische Karten. www.map.geo.admin.ch, abgerufen am 27.03.2019

6 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch